



Basler Bach-Forum VII — Montag, 12. Januar, 17 Uhr, Kleiner Saal

„Lituus“ und „Corno da tirarsi“ – Aufführungspraktische Probleme und neue Rekonstruk- tionsversuche um zwei umstrittene Bläserpartien in Johann Sebastian Bachs Kantaten und Motetten

**Ein Workshop mit Aufführung der Motette „O Jesu, Christ, meins Lebens Licht“
BWV 118 sowie weiterer Sätze von Johann Sebastian Bach und Valentin Rathgeber**

Dauer: ca. 2 Stunden mit abschließender Freiluftaufführung der Motette bei Glühwein und Gipfeli im Hof der MAB

Das Thema und die Referenten:

Die Ausführung hoher Bläserpartien stellt gegenwärtig eines der gravierendsten Probleme bei vielen Aufführungen Bachscher Kirchenwerke mit historischen Instrumenten und Spielweisen dar. Traditionell besonders umstritten ist dabei die angemessene Besetzung der autograph als „*due Litu*“ bezeichneten Oberstimmen in beiden Fassungen von Bachs konzertanter Motette „O Jesu Christ, meins Lebens Licht“ BWV 118. Auf rein terminologischer Ebene ließ sich bisher nicht zweifelsfrei ermitteln, ob es sich dabei nur um eine Sonderbezeichnung für bekannte Blasinstrumente wie Horn oder Trompete handelt oder ob Bach und andere Komponisten seiner Zeit wie etwa Valentin Rathgeber tatsächlich ein solches Instrument eigener Bauweise kannten und besetzten. Insbesondere im Fall der Bach-Motette haben die üblichen Ausführungsvarianten der Lituus-Stimmen bisher nicht zu wirklich überzeugenden Lösungen geführt, weshalb nun auf Initiative von **Mike Diprose** und **Balthasar Streiff** ein neuer Rekonstruktionsversuch unternommen wurde. Im Rahmen mehrerer Aufführungen der Motette mit unterschiedlichen Besetzungen werden diese nach Maßgabe der Bachschen Stimmumfänge und unter Nutzung von Erfahrungen aus der volkskundlichen Bläsertradition neu konstruierten Prototypen erstmals klingend vorgestellt.

Eine ganze Reihe hochliegender „Corno“-Stimmen Bachscher Kantaten ist mit Naturinstrumenten gegenwärtig nur unter großen Schwierigkeiten spielbar. Das Augenmerk richtete sich daher bereits seit langem auf die von Bach in drei Kantaten ausgeschriebene Bezeichnung „Corno da tirarsi“ und führte zur Vermutung einer der „Zugtrompete“ vergleichbaren baulichen Modifikation. Die bisher vorgestellten Rekonstruktionen konnten jedoch kaum überzeugen. **Olivier Picon** wird in der Veranstaltung ein von ihm angeregtes neues Instrument klingend vorstellen und die zugrundeliegenden Überlegungen zur Diskussion stellen.

Von Seiten der Forschungsabteilung der SCB werden **Anselm Hartinger**, **Kathrin Menzel** und **Thomas Drescher** sowie außerdem **Martin Kirnbauer** (Musikmuseum Basel) und der Instrumentenbauer **Matthias Wetter** (Ossingen) mitwirken und mit eigenen Diskussionsbeiträgen den quellenmäßigen und instrumentengeschichtlichen Hintergrund auszuleuchten versuchen.